

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Lindenstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Krieg.

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Dringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Anserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamentell 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakats-tafeln ausgehängt.

Beschlagnahme der Getreide-Borräte.

Berlin, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Bundesrat hat heute Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen. Mit Beginn des 1. Februar tritt die Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen sowie von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl ein. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist Anzeigepflicht vorgesehen. Für die Regelung des Verbrauches eine Reichsverteilstelle errichtet. Die Beschlagnahme von Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist vom 26. Januar bis 31. Januar verboten. Bezüglich der Fleischvorräte wird den Städten und größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorrat von Dauerware zu beschaffen.

Berlin, 25. Jan. (W. B.) Der Bundesrat in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie eine Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten. Die Verordnung über die Regelung des Verkehrs zwischen Brotgetreide und Mehl tritt mit Beginn des 1. Februar 1915 eine Beschlagnahme der im Reich vorhandenen Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl, welche Ausnahmen von der Beschlagnahme, insbesondere für die zusammen einen Doppelpfänder nicht übersteigenden Vorräte, sind vorbehalten. Infolge der Beschlagnahme ist (mit einzelnen Ausnahmen) die Vornahme von Veränderungen an den beschlagnahmten Gegenständen verboten und jede rechtsgeschäftliche Verfügung über sie nichtig. Die betreffenden Bestimmungen betreffen die in wirtschaftlichen Verhältnissen zur Ernährung der Angehörigen

der Wirtschaft und des Besitzers sowie der Naturalberechtigten erforderliche Brotgetreide in bestimmter Höhe, sowie das Saatgut. Ferner sind gewisse Ausnahmen in beschränktem Umfang vorgesehen für Händler und Handelsmühlen. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist eine Anzeigepflicht vorgesehen, der bis zum 5. Februar zu genügen ist. Das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten soll durch die Enteignungsanordnung der zuständigen Behörde auf die Person übergehen, zu deren Gunsten die Beschlagnahme erfolgt ist. Die Verordnung legt ferner den Mäulern die Verpflichtung zur Vermahlung des ihnen zugewiesenen Getreides auf und regelt im einzelnen den Mehlverkehr. Für die Regelung des Verbrauches wird eine Reichsverteilstelle errichtet, welche die Aufgabe hat, mit Hilfe der Kriegsgetreidegesellschaft für die Verteilung der vorhandenen Vorräte über das Reich für die Zeit bis zur nächsten Ernte zu sorgen. Auf Getreide oder Mehl, das nach dem 31. Jan. 1915 aus dem Auslande eingeführt wird, erstreckt sich die Verordnung nicht. Auf das aus dem Auslande eingeführte Getreide finden auch die Höchstpreise keine Anwendung. Die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 ist verboten. Geschäfte, deren Inhaber sich in der Befolgung der ihnen obliegenden Pflichten unzuverlässig zeigen, können geschlossen werden.

Die Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten legt den Städten und den Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Verpflichtung auf zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerware zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicher zu stellen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Gemeinden oder einem Dritten das Eigentum an Schweinen übertragen werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Berlin, 25. Jan. (W. B.) Die soeben vom Bundesrat beschlossene Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl enthält eine Bestimmung, die schon morgen in Kraft tritt und besondere Beachtung verdient. Es ist nämlich in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 die Abgabe von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr verboten. Ein Zuwiderhandeln gegen dieses Verbot ist unter hohe Strafe gestellt. Nicht verboten sind nur Lieferungen an Behörden, öffentliche und gemeinnützige Anstalten, Händler, Bäcker und Konditoren.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ypern und an der Küste.

Berlin, 26. Jan. Nach in Rotterdam vorliegenden Zeitungsmeldungen hat laut Deutscher Tageszeitung der Kampf bei Ypern seit einigen Tagen wieder an Lebhaftigkeit gewonnen. Man hört Tag und Nacht den Donner der Kanonen. An der Küste sei der Kampf wieder aufgenommen worden.

Amsterdam, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Nieuws van den Dag“ melden aus Delfzijl vom 24. Jan.: Aus der Richtung Vorkum an der ganzen Länge der Groninger Küste wurde von 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr heftiger Kanonendonner gehört. Besonders heftig war dieser zwischen 11 und 12 Uhr. Gegen 12 Uhr passierte ein großer Kreuzer aus der Richtung Emden nach der Richtung Vorkum. Aus verschiedenen Orten Friesland wird telegraphiert, daß heute früh von 8 bis 2 Uhr eine heftige Kanonade in nordöstlicher Richtung gehört worden sei.

Flieger.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bur. Die Admiralität teilt mit: Zwei britische Flieger besuchten am Samstag Zeebrugge. Bei dem vorhergehenden Aufklärungsfluge wurde ein Flieger von

sieben deutschen Flugzeugen umzingelt, entkam aber, wenn auch leicht verwundet. Er setzte seine Fahrt fort und löste seine Aufgabe.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Admiralität bestätigt den deutschen Luftangriff auf Dünkirchen und sagt: Es wurde kein besonderer Schaden angerichtet. Eine Bombe fiel vor das amerikanische Konsulat und zertrümmerte alle Fenster und Möbel.

Berlin, 25. Jan. Wie die „B. Z.“ aus Amsterdam meldet, hat der Magistrat von London allen Schulen für den Fall von Luftschiffangriffen Verhaltensmaßregeln gegeben, wonach die Kinder von den Fenstern entfernt und mehrere Abteilungen nicht in demselben Stockwerk bleiben sollen. Erst wenn jede Gefahr vorüber ist, dürfen die Kinder die Schulen verlassen.

Zeppelin oder Meteor.

Berlin, 26. Jan. Nach dem Pariser Journal wurde die englische Stadt Manchester laut Vossischer Zeitung einige Tage vor dem Zeppelinbesuch durch eine feurige Kugel in Schrecken versetzt, die durch den Himmelstrahl schob. Man glaubte an das Herannahen eines Luftschiffes und suchte sich zu retten. Es kam aber kein Luftschiff. Man hat jetzt in der Umgebung von Manchester einen Meteorstein gefunden, der 28 Pfund wiegt, und infolgedessen hat die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß der vermeintliche Zeppelin nichts anderes war als ein leuchtendes Meteor.

Die Seeschlacht in der Nordsee.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Meld. des Reut. Bureaus. Die Admiralität berichtet vom 24. Jan. Heute früh bemerkte ein englisches Geschwader, bestehend aus Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern unter dem Befehl des Vizeadmirals Beatty und einer Flotille von Torpedobootzerklörern unter dem Befehl von Kommandore Tyrwhitt vier deutsche Schlachtkreuzer, mehrere leichte Kreuzer und eine Anzahl Zerstörer, die westlich

Härmlin von Reisenberg.

Ein Taunus-Roman.

Von Robert Fuchs-Viska.

Der Wolf rennt durch die Herde! sagt das Volk im Taunus, wenn der Wind über den Aehrenfeld geht, daß es wogt und seine schweren Halme wiegt. Wie eine goldene in runden Wellen, oder wie eine tiefende Brust, hebt sich und senkt sich dann reise Korn. Es winkt und wankt, als zöge Eisenheer auf dem Boden des Aders dahin, erragt von den tausend und tausend der lanten Stengel. Und wenn der Wind die Amschar an den Furchen auseinander drängt, so leuchten blaue und rote Farbenfede... anblumen und Mohn. Sie sind wie die Aehren des märchenhaften Heerzuges. Die Aehren wehren wipern wie die Stimmen der Aehren. Die Aehren der Aehren... aus winzigkleinen silbernen Feldkommeten.

Und über diesem Spätsommernächten annt sich der blaue silberne Himmel und utt seine Azurwände auf die Erde, wo sich e weite, weite Ebene zu einem Einzigen mit e vermählt.

Das war die Schönheit jenes Tages, die Dymar in seine Seele trank, da er auf das Härmlin wartete.

Der Feldrain, an dem er sich gelagert hatte, war ihm wie eine Warte auf dem waldfreien eil des Feldberggründens. Von dieser Höhe ann er seine traurigen Abschiedsgedanken te zu dem blühenden Band hin, das der Weilbach — einer kristallinen Ader gleichend — im Fuß des Reisenbergs vorüber durch das Land zog. Von diesem Flecken Erde, in dem er Anabe daheim und froh und glücklich gewesen war, galt es nun den Weg zu gehen die Tage fürchtender Hoffnung. Er hatte en Entschluß gefaßt, in Homburg alles daran zu setzen, daß ihm ein Ausweg aus des Vaters Gelübde werden sollte. Wenn der Pfarrer Ricardus so war, wie ihn der Brendel von Homburg geschildert hatte, so wars vielleicht doch möglich, daß der alte Herr ihm half bei dem Bestreben. Und wenn nun statt dessen hoffnungslose Furcht die Verwirklichung aller seiner Entschlüsse scheitern machte? Wenn kein Zurück mehr gab ins Leben... wenn er, entlagen müßend allem Glückselin, in Homburg auch nichts anderes fände als nur das Mahnen an des Vaters Eid?

Dymar erwachte aus diesem Schauen in die Zukunft, die ihm die Welt zu verfinstern drohte. Er hob die Augen, sah wieder auf das goldene Bogen der Kornfelder und beobachtete, wie sich die zusammenziehenden Wolken weiß auf dem Weibach spiegelten. Das flüsternde Gras am Rain, der lauschende Wald und das eintönige Summen der furchtgebärenden Erde hatten ihn mit schwermütigen Träumen umponnen. Durch das Geraun der Felder — das da klang, als brodle der Schoß der Erde, um gar zu machen, was sie spenden wolle — zog eine singende Mädchenstimme.

Die hatte Dymar gewekt. Er erkannte sie, denn es war das Härmlin, das bergauf kam.

„Ich habe dich hier erwartet!“ redete er das Mädchen an. „Ich wußte, daß du diesen Weg kommen müßtest. Jeder Augenblick ist mir wert, den ich länger mit dir reden kann. Denn morgen heißt es scheiden.“

Sie erschrak und neigte traurig ihr Gesicht. „Ich selber hat meinen Vater, daß er mich morgen schon nach Homburg entläßt“, erzählte Dymar.

Da sah ihn das Härmlin leidvoll an: „Drängt's dich, von mir zu gehen, Dymar?“

„Ja!“ scherzte er. Doch nahm er sie in seine Arme, als er den leuchtenden Glanz in ihren Augen sah. „Es drängt mich deshalb, weil ich dann umso schneller heimzulehren hoffe.“

Langsam waren die Beiden dem Walde zugestritten. Hinter den ersten Tannen blieben sie stehen, um einander zu küssen. Dann wendeten sie den Blick in das Land zurück. Die schwarzen Tannenäste bildeten den Rahmen zu einem steillichen Ausschnitt der Landschaft. Weit zog sich der leuchtende Aehrenreichtum dahin, wo der Boden sanft wieder aufwärts zu steigen begann. Und auf dem goldenen Grunde lag da und dort ein matter Flecken, wenn Bäume zwischen den Fruchtfeldern standen. Weit drüben griff der Wald mit grünen Armen nach den Aedern, als wolle er den Ernteseegen schühend an seine Brust nehmen.

„Du liebes, trautes Heimatland! Werde ich dich wohl wiedersehen... und wann ein?“ flüsterte Dymar.

„Denk an dein Härmlin, das hier deiner wartet... dann magst du leicht den Weg zurück finden!“ Das Mädchen lächelte unter Tränen und koste des Junkers Gleiches und ernstes Gesicht. Da riß er sich von dem Bilde los und schritt mit ihr unter den Bäumen weiter.

Als sie eine murmelnde Quelle erreicht hatten, aus der der Weibach in das Land hinab eilte, sagte Dymar: „Wir wollen nach der Heidenkirche gehen, die unweit von hier ist. Dort mag es weniger kühl sein, als hier an der schattigen Quelle. Auch haben wir dort den Blick auf die Burg frei. Von ihr will ich heute Abschied nehmen.“

Wo sich die hohen Stämme zu lichten begannen, tauchte eine niedrige graue Mauer aus dem Waldboden auf... der unscheinbare Rest irgend eines römischen Bauwerks. Hoch und fett war das Gras bei den alten Steinen aufgeschossen. Auch in dem von der Mauer umschlossenen Raum wuchs es. Den Trümmerhaufen darinnen hatte fallendes Laub und der von Zeiten und Wettern jermürbte Stein zu einem Nährboden geschaffen, auf dem sich kurzer Rasen breitete. Das Stämmchen einer

jungen Birke hatte eine Seite des Mauerwerks gesprengt. Geneigt rang sich der Baum aus den sperrenden Steinen hervor, und bildete eine Laube an der Mauer. Dorthin führte Dymar das Mädchen. Unter den Birkenzweigen blieb der Blick über die Wipfel des Abhangs frei...

Wie durch einen wunderfeinen Schleier verhält, träumten dort unten die Zinnen des Bergfrieds von Reisenberg. Ein schwarzer Streif von Tannenbäumen lag über dem Baumgrün. Darüber wieder erhob sich das sanfte Rund des Eichenschlags, aus dem die Mauern der Burg hervorwuchsen.

Dymars Augen hingen sehnüchlich an diesem Anblick seines heimatlischen Schlosses. In schweremütigem Schweigen sah der Junker auf das friedreiche Bild. So sahen die beiden Menschenkinder eng umschlungen neben dem alten Römerbauwerk, dessen Ruinen der Volksmund die Heidenkirche nannte.

Da fuhr laufend ein Windstoß über den Wald und zerrte an den ätzenden Baumkronen.

„Mutter Friedlin meinte, wir müßten bald heimkehren... es würde ein Gewitter werden!“ brach das Härmlin das lange Schweigen, das zwischen ihr und Dymar gewesen war. Und unter dem unheimlichen Brausen in den Wipfeln drückte sie sich erschauernd an den Junker.

„Der Wald mahnt selbst zum Gehen und nahm uns doch erst auf!“ erwiderte Dymar. „Ich wollte dir so vieles sagen... und finde nun die Worte nicht. Ich glaube, es gibt nichts, das schwerer ist wie Abschiednehmen. Mich drängt's im Herzen, lieb und gut zu dir zu sein... und dennoch ist der stille Groll, daß ich fort muß, so groß, daß ich nichts anderes weiß als deine Hand zu halten, mein Härmlin.“

(Fortsetzung folgt.)

Kurs verfolgten und sich offenbar nach der englischen Küste begeben wollten. Der Feind kehrte sofort um, als er unsere Schiffe erblickte, wurde aber verfolgt. Um 8 Uhr 30 Min. kamen die Schlachtkreuzer „Lion“, „Tiger“, „Prinzeß Royal“, „New Zealand“ und „Indomitable“ in ein Gefecht mit den deutschen Kreuzern „Derflinger“, „Seeadler“, „Moltke“ und „Blücher“, der bereits vorher aus der Feuerlinie kam. Zwei andere deutsche Schlachtkreuzer wurden ernstlich beschädigt, konnten jedoch die Fahrt fortsetzen und ein Gebiet erreichen, wo die Anwesenheit von deutschen Unterseebooten und Minen eine weitere Verfolgung unmöglich machte. Kein englisches Schiff ist verloren gegangen. Die Verluste an Menschen sind leicht. Der „Lion“, der die Schlachtlinie anführte, hatte nur 11 Verwundete, keinen Toten. Von der Besatzung des Kreuzers „Blücher“, die 885 Köpfe stark war, sind 123 Mann gerettet worden.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Meldung des Reut. Bur. Die Admiralität meldet, daß der Angriff der deutschen Flotte in der Nordsee vereitelt worden sei. Der deutsche Kreuzer „Blücher“ sei in den Grund gehohlet worden, zwei andere deutsche Kreuzer schwer beschädigt worden. Kein englisches Schiff sei gesunken.

Amsterdam, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Imuiden: Der Kapitän des Fischdampfers „Erica“, der sich am Sonntag nicht weit von der Seeschlacht entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Kriegsschiffe getroffen worden seien; das eine mittschiffs, das andere am Achterdeck.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Meldung des Reut. Bur. 50 Mann der Besatzung des Panzerkreuzers „Blücher“, von denen 23 Mann verwundet waren, wurden heute morgen in Leith gelandet. Die Verwundeten wurden in ein Lazarett übergeführt, die anderen nach Schloß Edinburgh gebracht.

Die Widerlegung des englischen Berichts.

Frankfurt, 25. Jan. Mitteilungen, die uns von unterrichteter Stelle zugehen, erweisen, daß wir recht daran taten, dem Bericht der englischen Admiralität, nach dem sämtliche an dem Seetreffen beteiligten englischen Schiffe heil zurückgekehrt sein sollten, den Ausdruck stärksten Zweifels vorzuschicken. Die Angabe der amtlichen deutschen Meldung, daß das englische Geschwader einen Schlachtkreuzer eingebüßt habe, ist nunmehr durch bestimmte Ermittlungen gegen jede Anzweiflung sichergestellt. Ein deutsches Torpedoboot hat das englische Schiff, das unter dem feindlichen Geschützfeuer schon erheblich gelitten hatte und bereits auf der Seite lag, durch zwei Torpedotreffer zum Sinken gebracht. Außerdem wird mit ziemlicher Sicherheit angenommen, daß auch zwei englische Torpedobootszerstörer in den Fluten versunken sind. (Frankf. Btg.)

Dank an die Feldpost.

Berlin, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Wie wir hören, hat das Armeekommando der 6. Armee unter dem 5. Januar folgenden Armeebefehl erlassen: Die Erledigung des Wechnachts- und Neujahrspostverkehrs gibt mir Gelegenheit, dem Armeekorpsdirektor und sämtlichen Beamten der Feldpost im Namen der Armee meine Anerkennung und meinen Dank für die Pflichttreue und stille Arbeit zu sagen. Die Feldpost, die bei Beginn des Feldzuges außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden hatte, hat gezeigt, daß sie allen billigerweise zu stellenden Anforderungen gerecht wird. Im besonderen verdient auch ihre freiwillige Teilnahme an der Bearbeitung des Paketverkehrs Anerkennung. Der Oberbefehlshaber: Rupprecht, Kronprinz von Bayern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Erfolge gegen die Russen.

Wien, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 25. Januar. In Polen und Galizien keine wesentlichen Ereignisse, nur an der Nida hat lebhafter Gefühlskampf stattgefunden. Die zur Wiedergewinnung der von uns eroberten Stellungen im oberen Angtale und bei Wegerszallas eingeschickten russischen Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Ein Versuch des Gegners, bei Kapilowo durchzudringen, mißlang vollkommen. Der Feind zog sich über Zielonaw zurück. Die Kämpfe der letzten zwei Tage brachten uns in den Karpaten 1050 Gefangene ein. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Russischer Bericht.

Petersburg, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Bericht des Großen Generalstabes: Auf dem rechten Ufer der unteren Weichsel fanden am 23. Januar unbedeutende Zusammenstöße an der Front von dem Marktleden Kadzanowo bis zur Weichsel statt. Auf dem linken Weichselufer herrscht verhältnismäßig Ruhe, außer in der Gegend von Borzomow und Gunimi, wo sich die Deutschen bald durch einen offenen Angriff, bald mit der Sappe unseren Stellungen zu nähern versuchten. Sie wurden durch unser Feuer aufgehalten und gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. In Galizien und an der Front Jaslista bis südöstlich der

Eisenbahn Ujorod-Sambor nahmen die Oesterreicher am 22. und 23. Januar die Ostfront besonders in der Gegend von Jaslista heftig auf, wo der Feind unsere Stellungen mit Artillerie beschoß und Abteilungen, die mehr als eine Division Infanterie betragen mit Unterstützung von Artillerie einsetzte. Dennoch fügte unser Feuer dem Feinde große Verluste bei und hielt sein Vorrücken auf. In der Bukowina an der Grenze bei Waleputna, 20 Werst westlich Kimpolung, standen unsere Vorposten den ganzen Tag im Kampf mit der österreichischen Artillerie.

Im Orient.

Konstantinopel, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Generalstab teilt mit: Infolge Unwetters kamen die militärischen Operationen auf beiden Seiten im Kaukasus zum Stillstand. Der Feind, den wir an einem Teile unserer Front zurückwarfen und zum Rückzuge zwangen, beschäftigt sich mit der Befestigung neuer Positionen, die er halten könnte.

Konstantinopel, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die Agence Mill veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Einige griechische Blätter meldeten in der letzten Zeit, daß osmanische Griechen in Kiwali verfolgt werden und einige getötet seien. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß diese Meldungen durchaus böswillige Erfindungen sind. Dieses ist von dem griechischen Metropolit selbst bestätigt worden.

Konstantinopel, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Aus Erzerum in Anatolien wird gemeldet, daß dort ein Zug russischer Gefangener, bestehend aus 32 Offizieren und 2400 Mann eingetroffen ist. Nach ihren Aussagen haben die kürzlich nach dem Kaukasus gebrachten Truppen aus Turkestan in der letzten Zeit so schwere Verluste erlitten, daß zahlreiche Kompanien nur noch 20 Mann stark sind.

Konstantinopel, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Den Blättern zufolge sind zur Verstärkung der russischen Kaukasusarmee sibirische Truppen eingetroffen, welche die Kälte besser ertragen.

Portugal.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das Reiterische Bureau meldet aus Vigo: Reisende aus Portugal versichern, daß die Lage ungewöhnlich ernst sei. 300 Offiziere hätten ihre Degen abgegeben zum Zeichen ihrer Solidarität mit den Aufständischen. Sie beschuldigten ihre Kameraden und weigerten sich, die Kasernen zu verlassen, wo sie sich als im Arrest befindlich betrachteten. Dieses geschähe als Protest gegen den Kriegsminister, der früher Monarchist gewesen, jetzt aber zur republikanischen Partei übergegangen sei.

Aus fernen Zonen.

Berlin, 25. Jan. (W. B. Amtlich.) Schwere Niederlage der Engländer in Südwestafrika. Eine amtliche Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika bestätigt die Niederlage der Engländer bei Sandfonteine am 25. September vorigen Jahres. Danach sind in dem unter Führung des Oberstleutnants von Hendebrek stattgehabten Gefecht drei englische Schwadronen von unseren Truppen vernichtet worden. 15 Offiziere, darunter ihr Führer Oberst Grant und 200 Mann wurden gefangen und zwei Geschütze erbeutet. Verluste auf unserer Seite: 2 Offiziere und 12 Mann gefallen, 25 Mann verwundet. Nach der amtlichen englischen Berichterstattung aus Pretoria von Anfang Oktober waren demgegenüber die Verluste der vereinigten Engländer und Südafrikaner auf nur 15 Tote, 41 Verwundete, 7 Vermisste und 35 Gefangene angegeben worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Prinz Joachim von Preußen konnte bisher den zur Wiederherstellung seiner Gesundheit geplanten Erholungsurlaub nicht antreten, da vor einigen Tagen erneut starkes Fieber eintrat.

Berlin, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Im „Reichsanzeiger“ ist heute die königliche Verordnung betreffend die Förderung des Wiederaufbaues der durch den Krieg zerstörten Ortschaften in der Provinz Ostpreußen und die königliche Verordnung über die Abföhrung der Schonzeit für weibliches Rehwild, Japanenhennen und Hahnen veröffentlicht worden.

Stuttgart, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der König von Württemberg hat sich heute früh 8 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten von Starkloff, des Kriegsministers von Marchtaler, sowie seines Leibarztes auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben. Der König wird heute abend um 10 Uhr wieder zurückkehren.

London, 25. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der französische Kriegsminister Millerand, der zu einer Konferenz mit dem englischen Kriegsminister Kitchener hierher gekommen war, ist nach Frankreich zurückgekehrt. Er wurde vom Könige empfangen, besuchte auch Asquith, Grey, Lloyd George, Churchill und Haldane.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

* Zu der auf gestern abend dringlich einberufenen Stadtverordnetenversammlung waren 24 Stadtverordnete und 6 Mitglieder des Magistrats erschienen. Die Dringlichkeit der Versammlung war durch eine in geheimer

Sitzung zu erledigende Sache bedingt, die in öffentlicher Verhandlung vorkommenden Gegenstände waren von kleinerer Bedeutung, die sich aber beim ersten Punkt der Tagesordnung dadurch hob, daß die Frage der Lebensmittelversorgung angeschnitten wurde.

Verpachtung von städtischen Grundstücken im Stadtbezirk Kirdorf gelegenen Grundstücken.

Der Magistrat beschloß die Verpachtung von drei Grundstücken, bei denen die Pachtzeit abgelaufen ist, weiter bestehen zu lassen, obgleich die seitherige Pachtsumme nicht ganz erreicht wird. (96 M gegen 108 M). — Stadtv. Everts möchte für die Dauer des Krieges keine Weiterverpachtung der Grundstücke, man solle sie den Frauen überlassen, deren Mann im Felde steht, damit sie sich Gemüse u. s. w. ziehen. Außerdem sollten die Feldhüter beauftragt werden, alle z. B. brach liegenden Grundstücke aufzunehmen, daß man für ihre Bestellung sorgen könne. — Stadtv. Borst, Dr. Rüdiger spricht sich auch dafür aus. Im übrigen habe der Obst- und Gartenbauverein die Gemüseanpflanzung in die Hand genommen. — Oberbürgermeister Lübke: Die Anregung dieser Sache kam von verschiedenen Seiten. Der Obst- und Gartenbauverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Es besteht nirgends ein Zweifel, daß Gemüseanbau notwendig ist, aber wir müssen die Grundstücke von den Eigentümern zur Verfügung gestellt bekommen. Wir werden einen Aufruf erlassen und uns an die auswärtigen Besitzer schriftlich wenden. Dann muß eine Einteilung vorgenommen werden, und die Stücke sollen nicht nur an Frauen, deren Mann im Felde steht abgegeben werden, sondern an alle Leute aus den ärmeren Klassen, die bereit sind, Land zu bebauen. Der Obst- und Gartenbauverein wird mit Rat und Tat beistehen. Vor allem wäre der Anbau von Frühkartoffeln zu begrüßen, aber es ist schwer, sie zu beschaffen. Wahrscheinlich wird die Stadt Frühkartoffeln ankaufen und sie zum Selbstkostenpreis abgeben. — Stadtv. Kappus begrüßt die Anregung u. empfiehlt der Stadt sich mit der Landwirtschaftskammer wegen der Beschaffung von guten Saatkartoffeln in Verbindung zu setzen. Die Sache der Bebauung sei nicht so einfach, wie man sie sich vorzustellen scheint. Hier liegt fast nur städtisches Gelände brach, die Kasernenbaupläze und Stücke an der Feldbergstraße. Die Stücke erfordern vor allem eine gründliche Düngung, wenn sie etwas tragen sollen. Dann müssen Frauen die Felder bestellen, die die Arbeit kennen. Am besten wäre es, einen großen Teil der Kasernenbaupläze durch Landwirte umpflügen zu lassen, sonst ist sehr fraglich, ob man aus dem Boden etwas ziehen kann. — Stadtv. Dr. Wertheimer bringt einen Vorschlag der Kommission zur Kenntnis, der dahin geht, daß man eine zur Regelung der Lebensmittelfrage zu wählende Kommission mit der Sache betrauen soll. Die Umpflanzung von Blumenbeeten in Gemüsebeete sollte auch vorgenommen werden. Die Frage der Fleischwarenbeschaffung (Dauerware) sollte man auch der zu wählenden Kommission, für die er den Namen „Lebensmittelkommission“ vorschlägt, überlassen. — Bürgermeister Feigen spricht für die Weiterverpachtung der Grundstücke, um die es sich bei Punkt 1 handelt, da sie ja von den Pächtern mit Kartoffeln und Gemüse bepflanzt werden. Zur Frage der Grundstücksverteilung bemerkt er, daß eine vor einigen Monaten vom Bezirksvorsteher in Kirdorf veranstaltete Umfrage ergab, daß sich die Leute ablehnend dazu verhalten. — Stadtv. Everts meint, daß sich mit dem Wandel der Zeit auch die Ansicht der Leute geändert habe, und daß sie heute, wo alles teuer geworden ist, gern zugreifen würden. — Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags Everts, der die Weiterverpachtung ablehnt. — Der dringliche Antrag Dr. Wertheimer, eine aus Stadtverordneten, Mitgliedern des Magistrats und Leuten aus der Bürgerschaft bestehende Lebensmittelkommission zu wählen, wird angenommen. Gewählt werden die Stadtverordneten Schid, Dippel, Dr. Wertheimer und Kappus, aus der Bürgerschaft: Weigand (Mechger), Falk (Bäder), F. Schid (Detonom), Burthart (Garten-Ingénieur), Kaiser (Gärtner) und Müller-Kirdorf (Gärtner). (Der Name der Kommission Lebensmittel- oder Kriegsfürsorgekommission steht noch nicht fest.)

Die Befreiung von der Gemeindecinkommensteuer der zum Heeresdienst eingezogenen Unteroffiziere und Mannschaften des Bundeslaubtenstandes mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark, wird für die Zeit des Dienstes im aktiven Heere beschlossen. Ausgenommen sind die Beamten, die ihren Gehalt beziehen und Gewerbetreibende und Grundstücksbesitzer die ihr Einkommen haben. Sofern dieses zurückging, ist ihnen anheimgestellt, eine entsprechende Steuererklärung zu machen.

Gehaltszahlungen an die zum Militärdienst eingezogenen städtischen Angestellten, sollen für die in dauerndem Dienstverhältnis Stehenden (ohne Beamteneigenschaft) so erfolgen, daß unverheiratete die Hälfte ihres Gehalts, verheiratete den vollen Gehalt und Probeangestellte 25% ihres Gehaltes bekommen. — Auf eine Anfrage des Stadtv. Dippel, ob diese Sätze für in städtischem Dienst stehenden Arbeiter auch Geltung hätten, erwidert Bürgermeister Feigen, daß bezüglich der Arbeiter schon vor einigen Monaten der

Beschluß gefaßt wurde, den Frauen eine Beihilfe von 15 M zu gewähren. Neuschä Frauen der Arbeiter bekommen, Soignt Kriegsunterstützung, die der Privatw, Ton ten dagegen nicht.

Der Entwurf einer neuen Markt- und einer Ordnung über die Erhebung ist auf 8 Marktstandgeld in hiesiger Stadt hat, für je einigen Ausschüsse beschäftigt und weseht. 3 einigen redaktionellen Änderungen wöhnliche gistratsvorlage zur Annahme empfiehl dem Au erhoben sich dagegen keine Einwände. Abfender

Festsetzung der Kanalgebühren — Es sind zur Dedung 41 920 M notwendig ohne Aussprache genehmigt werden. Sätze entsprechen denen des Vorjahres.

Nachtreib für das Gaswerk. 11 200 M nachbewilligt werden, und Betriebslöhne 2000 M, für Kohlenbe die sehr eist, 7 500 M, für Fuhrlohne für Bergearbeit 300 M und für Apparate — An Ersparnissen stehen an anderwe 13 000 M gegenüber. — Die Vorlage eine G genommen.

Zur Herstellung eines Wassergr Landwehrtweg werden 300 M ohne Anfehr zwis bewilligt, ebenso findet der letzte Pometen Ba Tagesordnung.

Änderung der Bestimmungen über die Erhebung von Müllabfuhrkosten — Annahme. Darnach wird die Gebühr nach Monaten berechnet, sondern nach der abgeholtten Kisten. — Die Tagesber öffentlichen Sitzung ist hiermit erfolgt Geheimhaltung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

finden am Mittwoch, den 27. Januar in den Kirchen und Schulen unserer folgende Feiern statt:

Vorm. 8 1/2 Uhr: Gottesdienst im bezirk Kirdorf.

Vorm. 8 1/2 Uhr: Schulfeiern in der Schule im Stadtbezirk Kirdorf.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Schulfeier im Friedrich-Gymnasium.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Schulfeier in der Homburger Bürgerschulen.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Schulfeier in der Schule in Kirdorf.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Militär- und meinde-Gottesdienst in der Erlöserkir in der katholischen Kirche.

Vorm. 11 Uhr: Schulfeier im Kaiser- guta Viktoria-Gyzeum.

dt Aus Anlaß von Kaisers Geb ist die Kaserne mit frischem Tamen ist geschmückt.

* Für die Geburtslagspende Railwäg Au helmdank gingen weiter bei uns ein Herrn R. Weiden M 3.—, von der Gemein brauerei A. G. M 10.— von Herrn Letter G Volk M 5.—, von Dr. F. M 2.— M 2.—, R. B M 1.—, mit den Bad H veröffentlichten M 137.— ergibt die Ab schluß der Sammlung ein Spesimagd gang von M 160.—, die wir dem Wilhelm-Dank zur zweckentsprechende wendung überwiesen. Allen Gebern mals der herzlichste Dank ausgesproch ist Sammlung ist geschlossen.

* **Verkehr der Elektrischen zur Kob** Während der Dauer des Kodelve auf den Hammelhans fahren die Wagen der elektrischen Bahn 1 15 Uhr, 2 15 Uhr und 3 15 Uhr ab nach der Saalburg, und um 1 35 Uhr, 2 35 Uhr und 3 35 Uhr zurück ab

* **Die Verkehrsinnahmen der Pr** Staatsbahnen zeigen eine weitere sowie liche Steigerung. Von den Einnahm ganz D Porjahres sind einschließlich derjenig nur die den Militärtransporten seit Krieg in der eingegangen: im Personenverkehr 1914 en. So guft 56,51 Prozent, September 49,59 en von D Oktober 61,80 Prozent, November 75,8 einer gzent, Dezember 78,12 Prozent; im G sehr ang lehr: 1914 im August 41,25 Prozent, ung an i ber 68,73, Oktober 79,67, November 8, die klein im Dezember 95,44 Prozent. Die 3 Arbeitstage im Monat Dezember war dte kleinsten Vorjahres gleich. Die Einnahmen dte kleinsten Militärtransporten stellten sich im I häfte in Güterverkehr auf nur 4,54 Prozent. len usw. erstaunlicher ist es, daß gleichwohl dte kleinsten schlaggebenden Einnahmen aus dem G Holzern g lehr über 95 Prozent der vorjährig Mittelre ne, sehr rnahmen erreichten, also fast normal wähen. T liche Leben in unserem Vaterlande Barader lagern b

* **Postverkehr mit Belgien.** Von wredren können Geldbeträge mittels Postanuten höre von Deutschland nach Belgien und ein Tag überwiefen werden. — Zum Postan dierwald dienst sind in Belgien folgende Post größere gellen: Mof, Antwerpen, Arlon, de der W benarde, Bastogne, Beverloo (Truppen kann di pflah), Braine le Comte, Brügge, st erhöhen Chimay, Courtrai, Dinant, Gent, Hal dlungen e Sun, Vlihamont, Löwen, Lüttich, erungen i Marche, Mariembourg, Mecheln, W

Heute wurde durch einen sanften Tod von ihrem jahrelangen schweren Leiden erlöst meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin

Edith Martino

im Alter von 23 Jahren.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Januar 1915
Ferdinandstrasse 26

Im Namen der trauernden Familie :

Mathilde Martino Wwe.

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

284)

Damen-Kopfwaschen

mit Frisur M 1.50, Frisur allein M 1 | Bei öfterer Bedienung billiger. 1881

Grosse getrennte Räume Haarbehandlung nach bewährter Art.

Karl Kesselschläger, Geschäft feiner Haararbeiten.

Von der letzten Treibjagd

traf eine große Partie prachtvolle, junge Hirsche ein und empfehle

Hirsch im Anschnitt.

Sehr vorteilhaft für Lazarette
Chr. Pfaffenbach,
Louisenstrasse 46 Telefon 290.

295)

Homburger Kriegerverein.

Zur Teilnahme an dem Festgottesdienst in der kath. und in der Erlöserkirche anlässlich des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Mittwoch, den 27. Januar, laden wir hiermit die Kameraden höflichst ein.

Zusammenkunft im Vereinslokale um 10 Uhr vormittags. Abmarsch präzis 10 1/4 Uhr.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand. (299)

8814) Condensierte Milch

in Tuben zu 50 u. 75 Pfg. Dosen 50 Pfg.

Milch-Tabletten Preis 20 Pfg. achtfacher Nährwert frischer Milch.

Carl Kreh, gegenüber dem Kurhaus
Abteilung Kriegsbedarf: Fernsprecher 181.

Sparkasse für das Amt Homburg.

Wegen des bevorstehenden Bücherabschlusses ist die Sparkasse während des Monats Januar nur zeitweise geöffnet und zwar: am Mittwoch, den 27. Jan. jedesmal morgens von 9 bis 12 Uhr.

Die vollständige Wiedereröffnung findet Mittwoch, den 27. Januar 1915 statt.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Dezember 1914.

5112

Der Verwaltungsrat.

Neue

Kriegskarten!

Karte vom Russisch-Türkischen Kriegschauplatz

ist in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 40 Pfg. erhältlich.

„Taunusbote“

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Nachmann, für den Annoncenenteil: Heinrich Schudi; Druck und Verlag Schudi's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Milch-Untersuchung

Von 12 Proben hat am 21. Jan. cr. stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

Table with 2 columns: Nr. and Name. Lists 11 samples of Vollmilch (round cans) and 2 samples of Magermilch (square cans).

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, die oben mit einem Sternchen versehenen Biffern.

Bad Homburg v. d. H., den 26. Jan. 1915.

297)

Polizeiverwaltung

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buch

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Katholischer Männerverein.

Mittwoch, den 27. Januar, abends 9 Uhr im Vereinslokale

Vortrag

des Herrn Oberpost-Assistent Judit über:

Die Lage der Katholiken Deutschlands zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. (288)

Sattlerei Peters

sucht fortlaufend männliche Tornistermacher bei höchstem Akkordlohn. (290)
Mühlberg 23.

Wertmeister!

gesucht; Fachmann nicht unbedingt erforderlich. (291)
Sattlerei Peters, Mühlberg 23.

Ordentliche Monatsfrau

gesucht. (302)
Elisabethenstr. 44.

Ein Kindermädchen

für Nachmitt. gesucht per 1. Februar (286)
Promenade 14 I.

Einige Mädchen

zum Kleben gesucht. (293)
Sattlerei Peters, Mühlberg 23.

Einen Tapeziergehilfen

und mehrere Arbeiter auf Tornisterei gesucht. Nur saubere Arbeiter wollen sich melden. (287)
W. F. Scholz, Louisenstrasse 83 1/2.

Führmann

für dauernde Beschäftigung auf 1. Februar gesucht (289)
Fr. Wilh. Creuß, Homburg v. d. H. Castilhostraße 2-8.

Bekanntmachung

Die Vergütung Einquartierung derschaften des Ersatzions Reserve-Infanterie Regiments Nr. 88 für die Monate 1.-15. Januar d. J. bei der Stadtkasse dahier fang genommen werden. Bad Homburg v. d. H., 26. Jan. 1915. Der Magistrat (303)

Villa Ottilienstraße

ist per 1. April 1915 zu vermieten. Dieselbe enthält 6 große Anrichte-, Bade- u. Gartenzimmer, 4 Mansarden und 1 Kammer, Vorraum usw., in jeder eine Veranda von 10 m ca. 500 qm. Garten. Ist mit allen Einrichtungen versehen: Heizung, Warmwasser-, Elektr.- u. Näheres Castilhostraße 8.

Herrschaftliche Wohnung

1. Etage, 5 Zimmer, 2 Mansarden (elektr. Warmwasser-Vorrichtung wegen Einberufung sofort zu vermieten. Näheres Aug. Wegger, Höfestr.

Louisenstraße

Hinterhaus mit großen Lagerkammer, Badstube und Büro, für Zweibackfabriken, aber auch anderen Geschäftsbetrieb per sofort oder später zu vermieten. Näheres Aug. Wegger, Höfestr.

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 7 Zimmern mit allem Zubehör zu vermieten. Louisenstraße Haus Wörbel.

5 Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bad u. Zubeh. 2 Zimmerwohnung farbe u. Bad sofort zu vermieten. Hofmaler Karl Leppe, 52a Dorotheenstr.

5 Zimmer-Wohnung

Höhenstraße 11 II. Etage, m. Bad, elektr. ertragen III. Et.